

Die Futterqualität im Vergleich

Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain / Gute Pflanzenbestände und ein konsequentes Weidemanagement führen zum Erfolg.

HOHENRAIN ■ So unterschiedlich wie die beiden Milchproduktionsstrategien Stallfütterung und Vollweide sind auch die zur Verfügung gestellten Raufutter. Eignet sich die energiebetonte Gras- und Maissilage als Basis für die kraftfutterintensive Fütterung der milchleistungsstarken Stallherde, setzt man bei den Weidekühen auf einen maximalen Anteil an hochwertigem Weidegras. Die nachfolgende Auswertung der Grundfutteranalysen aus dem Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain zeigt auf, wie stark sich die verschiedenen Raufutter unterscheiden und wie sich die Gehalte im Jahresverlauf verändern.

Die Grassilage ändert sich von Schnitt zu Schnitt

Die Futtermittel der Stallherde bestand zu 55 Prozent aus Gras- und 45 Prozent aus Maissilage. Die Energie- und Eiweissgehalte je kg TS lagen mit 5,6 MJ NEL und 78 g APDE bei der Grassilage und 6,2 NEL und 66 g APDE beim Silomais im Rahmen der Erwartungen. Die stets gut angewelkte Grassilage stammte ausschliesslich von Kunstdünger, bestehend aus Gras-Weiss-

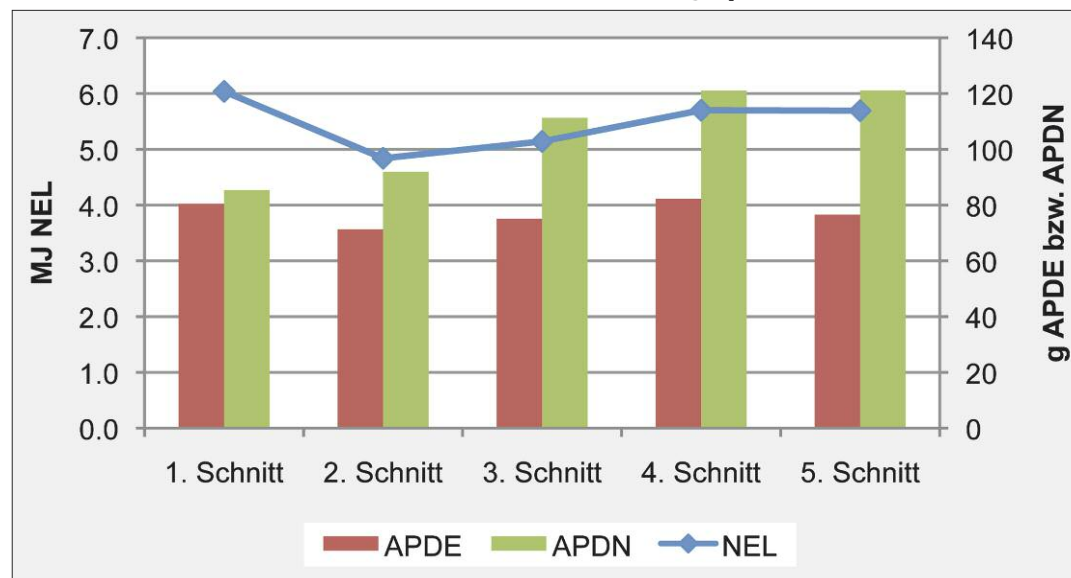
klee-, Luzerne-Gras- und Matenkle-Gras-Mischungen. Die Qualität der Grassilage änderte sich von Schnitt zu Schnitt. Für die Herstellung von Frühlingsgrassilage wurde normalerweise zu Beginn des Rispen-schiebens geschnitten. Die Silage war reich an Energie (6,0 MJ NEL/kg TS) und wies einen ausgewogenen Gehalt an APDE und APDN auf. Im zweiten und dritten Aufwuchs fiel der Energiegehalt des viereinhalbwöchig geschnittenen Futters auf 5,0 MJ NEL/kg TS und stieg im dritten und vierten Aufwuchs wieder etwas an. Ähnlich verhielt es sich mit APDE, im Unterschied zu APDN, das im Verlauf des Jahres anstieg. Silomais wurde in den drei Jahren überdurchschnittlich reif (34-38 Prozent TS) in Rundballen siliert. Die Energie- und Eiweissgehalte der Maissilage entsprechen etwa dem Wert, der im «grünen Buch» unter «normalen Bedingungen» mit 55 Prozent Kolbenanteil angegeben wird. Durch die Kombination von Grassilagequaderballen der verschiedenen Schnitte sowie die Anpassung des Maissilageanteils und der Proteinkonzentrationen konnten diese Gehaltunter-



Ideale Nutzung von Weide- und Schnittflächen.

(Bild Herbert Schmid)

Saisonaler Verlauf der Grassilagequalität



Futterqualität im Durchschnitt der drei Versuchsjahre

Futtermittel	Herde	TS	NEL	APDE	APDN
		%	MJ/kg TS	g/kg TS	g/kg TS
Grassilage	Stallherde	44.9	5.6	78	98
Maissilage	Stallherde	36.9	6.2	66	53
Weidegras	Weideherde	15.9	6.4	118	174
Dürrfutter	Weideherde	87.3	5.5	91	97

Feldtagung «Systemvergleich» Hohenrain LU

Fütterung im Stall mit Teilmischung oder Vollweide mit saisonaler Abkalbung: Wo liegen die Vor- und Nachteile? Tagung für Milchproduzenten mit geführtem Postenrundgang. Informationen zu Fütterungsstrategien, zu den tierischen und wirtschaftlichen Leistungen der beiden Herden, zu Ökobilanzen, zu den Gründen, weshalb die eine oder andere Strategie gewählt wird – und vieles mehr. Organisiert durch die Projektpartner BBZN Hohenrain/Schöpf-

heim, Lawa Luzern, SHL, AGFF, ZMP, SMP, Agroscope ALP und ART und Profi-Lait. Die Tagung bietet die einmalige Gelegenheit für alle, zwei viel diskutierte Systeme auf einem Betrieb zu besichtigen und zu diskutieren.

Mittwoch, 7. Sept. 2011, ganzer Tag, BBZN Hohenrain LU.

www.milchprojekt.ch
Hansjörg Frey, BBZN Hohenrain,
Tel. 041 914 30 08. *pd*

schiede in der Futtermittelqualität ausgeglichen werden.

Die Milchnitrostoffwerte analysieren

Die Raufuttergrundlage der Weideherde war insgesamt gehaltreicher. Das Weidegras (zirka 2/3 der Jahresration) enthielt unter Kurzrasenweidebedingungen im Jahresdurchschnitt 6,4 MJ NEL und 118 g APDE je kg TS. Im Frühling überzeugte das Weidegras mit ungewohnt hohen Energiewerten von über 7,0 MJ NEL. Nach einem vorübergehenden Abfall in den Monaten Juni und Juli (6 MJ NEL) stiegen sie wieder leicht an. Markant war der hohe APDN-Gehalt, der sich besonders in den Monaten Juni bis September in den Milchnitrostoffwerten widerspiegelte. Auf einen Ausgleich mit Dürrfutter verzichtete man in diesem System aus Kostengründen bewusst und reservierte dieses für die Winter- und Übergangsfütterung. Heu und Emd wiesen gegenüber der Grassilage im Jahresdurchschnitt einen deutlich höheren Eiweiss- und fast denselben Energiegehalt auf (vgl. Tab. 1).

Die Raufutterbasis der saisonal abkalbenden Weideherde wies letztlich mit Weidegras und Dürrfutter ein höheres Milchproduktionspotenzial auf als dasjenige der Stallherde mit Gras- und Maissilage. Dennoch zeigten die Kühe der Stallherde eine höhere Grundfutterleistung, da sie für den Erhaltungsbedarf anteilmässig weniger Energie brauchten und mehr frassen. In beiden Systemen ist es eine Herausforderung, stets Futter von bester Qualität anbieten zu können. Die zentralen Voraussetzungen dafür sind bei der Weideherde gute Pflanzenbestände und ein konsequentes Weidemanagement, bei der Stallherde die Verhinderung unnötiger Konservierungsverluste.

Herbert Schmid, Hansjörg Frey,
BBZN Hohenrain